Vorwort

„Aus alter und neuer Zeit - Unglinghausen in Wort und Bild“

Dieser Titel fasst besonders gut zusammen, was zunächst - nach einer Broschüre von 1994 - als eine neue und besondere Festschrift zum Dorfjubiläum „675 Jahre Unglinghausen“ gedacht war, sich aber inzwischen zu einer umfangreichen Dorfchronik entwickelt hat, die vom Bürgerverein Unglinghausen herausgegeben wird. Dieses Buch will die Geschichte des Dorfes und des heutigen Netphener Stadtteils **Unglinghausen** mit seiner ungefähr 700-jährigen Vergangenheit bis in die Gegenwart hinein und mit einem offenen Blick für die Zukunft darstellen und dabei so anschaulich, reich illustriert und dokumentarisch genau für Alt und Jung die Bewohner des Ortes und ihren Lebensraum abbilden. Mit dieser Kombination ist die Chronik mehr als ein geschichtliches Sachbuch, denn sie enthält auch viel Persönliches und manch individuell Erlebtes über das Sachliche hinaus. Altes und Neues, Texte und Bilder sind dabei thematisch zusammengefügt und sollen auf diese Weise Interesse wecken und Wichtiges aus der Vergangenheit bewahren.

Der 1995 gegründete Bürgerverein hatte schon bei der Gründung als Zweck des Vereins unter anderem die Erstellung und Pflege einer Dorfchronik in die Satzung aufgenommen, diesen Plan in die drei Bereiche „Historisches und Kulturelles bis 1945“, „Ereignisse und Daten nach 1945“ und „Häuser- und Familiengeschichte“ eingeteilt und die Arbeit daran seitdem begonnen. Vor fast drei Jahren bot dann das für 2019 anstehende Dorfjubiläum einen guten Anlass, dieses Buch in Angriff zu nehmen. Den Teilbereich „Häuser- und Familiengeschichte“ hatte Friedhelm Ziegler bereits 2009 als „Häuserbuch Unglinghausen“ fertiggestellt, selbst herausgegeben und veröffentlicht. Auf die beiden anderen schon in Aufzeichnungen von Heinz Stücher und Emil Bruch vorhandenen mehrjährigen Vorarbeiten, die noch nicht veröffentlicht waren, konnte das Chronikteam bei der Zusammenstellung der neuen Dorfchronik thematisch und inhaltlich zurückgreifen und dankt für diese Bereitstellung den Autoren herzlich.

Aber auch andere „Quellen“ mussten herangezogen und in langwierigen Arbeiten fotografiert, aufgeschrieben, transkribiert und ausgewertet werden:

- archivierte Veröffentlichungen in Fach- und Heimatzeitschriften und lokalen Zeitungen im Stadtarchiv Siegen,
- zahlreiche Akten, handgeschriebene Protokollbücher von 1847 an und weiteres Archiviertes der früheren Gemeinde Unglinghausen im Stadtarchiv Netphen,
- Kopien sehr alter Dokumente und Abschriften, die im Internet von den Staatsarchiven in Münster und Koblenz für die Forschung bereitgestellt werden, wozu auch Kopien des „Mann Buches der Herren von Bicken“ von 1344 gehören, das in einer Fotosammlung

im Stadtarchiv Hilchenbach existiert und eine der Grundlagen für die Altersbestimmung von Unglinghausen geworden ist,
- viele kleine Befragungen und ausführliche Gespräche mit Zeitzeugen oder auch von ihnen aufgeschriebene kurze Geschichten, Erlebnisberichte und Gedichte für die Dorfgeschichte im 20. Jahrhundert,
- Hunderte von Fotos oder Bildern aus der Familien- und jüngeren Dorfgeschichte, die von jetzigen und ehemaligen Unglinghausenern nach und nach, aber bereitwillig zur Verfügung gestellt wurden, wofür sich das Autorenteam herzlich bedankt,
- viele Gebrauchsgegenstände und alte landwirtschaftliche Geräte, die als Fotos Teile der Chronik illustrieren sollen,
- Daten und Statistiken, herausgegeben von der Verwaltung der Stadt Netphen,
- aktuelle und spezielle Landkarten, die das Internet anbieten konnte.

Zur „Quellenlage“ allgemein müsste noch auf drei besondere Dokumente hingewiesen werden, von denen leider nur zwei als Originale zur Verfügung stehen:

1. Das älteste Dokument ist das sogenannte „Todtenbuch der Gemeinde Unglinghausen“, das der damalige Lehrer Johann Heinrich Schmick von 1826 bis 1859 geführt und darin die Daten aller in Unglinghausen Begrabenen detailliert und mit bemerkenswerter persönlicher Beurteilung aufgeschrieben hat. Dieses Buch vermittelt ein sehr genaues Bild über die Lebensweise der Dorfbewohner in der damaligen Zeit, viel präziser als die wenigen und knappen Protokolle der Gemeinderatssitzungen im „Protokollbuch der Gemeinde Unglinghausen“ von 1847 bis 1919.
2. Etwas jünger ist das Protokollbuch, das der Männergesangverein „Victoria Unglinghausen“ von 1882 bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts geführt hat, wobei die Eintragungen stetig lückenhafter wurden. Die für die Chronik wichtigen Details werden jedoch in den Statuten von 1882 mit ihren strengen Vorschriften für eine Mitgliedschaft genannt.
3. Das dritte und wahrscheinlich äußerst aussagekräftige Originaldokument wäre die „Schulchronik“ gewesen. Diese aber ist seit dem Umzug der Sonderschule aus dem hiesigen Schulgebäude im Jahre 1999 unauffindbar. Aus anderen Schulchroniken ist bekannt, dass sie manchmal bis ins Detail und weit über das eigentliche Schulleben hinaus ein Abbild des dörflichen Zusammenlebens festhalten. Dorflehrer waren in der späteren preußischen Zeit gesetzlich verpflichtet, eine Schulchronik zu führen und wichtige örtliche Begebenheiten und schulische Angelegenheiten darin aufzuschreiben. Diese vielleicht sogar mehrbändige Schulchronik für die Schule in Unglinghausen ist wohl verloren gegangen.

Auf die heute noch vorhandenen „Quellen“ wurde bei Erstellen der einzelnen Chronikbeiträge zurückgegriffen und in den jeweiligen „Fußnoten“ hingewiesen. Auf diese Weise ist in fast dreijähriger Arbeit ein ca. 700 Seiten starkes und reich illustriertes Buch entstanden. Es erhebt nicht den Anspruch, vollständig, unanfechtbar und stets historisch korrekt die Geschichte, die Landschaft und die Menschen von früher und heute darzustellen. Denn selbst Historiker betrachten Gegebenheiten und Geschichte aus unterschiedlichen Blickwinkeln

und kommen auf diese Weise zu unterschiedlichen Ergebnissen. Das Chronikteam hat bei der umfangreichen und jahrelangen Recherche immer versucht, genau zu sein, Unklarheiten zu klären und Widersprüche in den Details zu beseitigen oder zumindest zu benennen. Aber Daten aus Dokumenten und aus Erinnerungsberichten Einzelner können nicht immer in Übereinstimmung gebracht werden, denn Erinnerungen sind persönlich gefärbt und differieren. Auch die im hiesigen Dialekt widergegebenen Gedichte, Texte und die verwendeten Häusernamen unterscheiden sich individuell oder sind Wandlungen unterworfen. Sicherlich werden manche Unglinghausener noch mehr und auch Unterschiedliches oder Ergänzendes erzählen können. Darum kann auch ein umfangreiches Buch wie dieses eigentlich nie ein Ende finden.

Besonders wichtig ist dem Autorenteam der Hinweis, dass diese „Dorfchronik“ nicht Allgemein-Historisches oder Überregional-Politisches oder Weltbekannt-Kulturelles darstellen will, sondern unser Ort selbst steht im Mittelpunkt und ist Ausgangspunkt oder Zielpunkt der Zusammenstellungen. Das Weltgeschehen bildet nur den historischen Rahmen. Manches Dargestellte ist dabei scheinbar banal im Vergleich mit dem Weltgeschehen, aber trotzdem sind die Dokumente, Bilder und Texte ausgewertet nach dem wichtigsten Aspekt: Unglinghausen ist der Bezugspunkt, und es stellte sich immer die Frage, was für diesen Ort prägend gewesen sein könnte.

Mit seinen etwas mehr als 1000 Einwohnern ist Unglinghausen ein kleiner, aber in sich geschlossener Teil der Stadt Netphen. Um so bewundernswerter ist es, dass sich so viele Frauen und Männer gefunden haben, die bereit waren, ehrenamtlich an diesem Buch mitzuwirken: als Ideengeber, als Bildzuträger, als Text- und Gedichtschreiber, als hilfreiche Kritiker vor der Drucklegung oder als Autoren oder Mitautoren. Alle zusammengestellten Beiträge haben ein zeitgemäßes, ansprechendes und leserfreundliches Layout erhalten, und so ist ein umfangreiches und auch optisch ansprechendes Buch gemeinsam erarbeitet worden.

Die Dorfchronik soll nicht nur Interesse an der Vergangenheit und an altem Kulturgut wecken und wachhalten, sondern auch vielen Lesern Freude und Vergnügen machen, wenn sie sich mit Lebensweisen und Lebensverhältnissen der früheren Generationen befassen können, um die heutigen Lebensformen richtig einordnen und im Vergleich dann auch schätzen zu lernen.

Das Chronikteam
Gundula Ebbinghaus, Sabine Kraft, Rolf Ebbinghaus, Elke Bruch und Ursula Schmeck
(von links nach rechts)